

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„Singt dem Herrn ein neues Lied; denn er tut Wunder!“ – mit diesen Worten aus dem 98. Psalm, dem Wochenpsalm für diesen Sonntag, grüße ich Sie heute ganz herzlich. Singt dem Herrn – es ist schön, dass gerade heute zum Sonntag Kantate wieder Gottesdienste mit der Gemeinde möglich sind. Die Kirchen in unserer Gemeinde sind für die Einhaltung des Mindestabstandes zu klein. Daher haben wir festgelegt, dass wir nach Möglichkeit Gottesdienst im Freien abhalten werden. In Gottes freier Natur lässt sich aufatmen, in Gottes freier Natur dürfen wir auch singen! Aus voller Kehle und mit frohem Herzen. Singt dem Herrn ein neues Lied. Gott segne Sie an diesem Sonntag!

PSALM 98

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. Der HERR lässt sein Heil verkündigen; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar. Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes. Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet! Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel! Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem König! Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Die Ströme sollen in die Hände klatschen, und alle Berge seien fröhlich vor dem HERRN; denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

GEBET

Barmherziger Gott, himmlischer Vater, Du Gott des Lebens, heute, am Sonntag, ist noch immer der Kopf voll von den Missklängen und Dissonanzen der vergangenen Woche. Viele sind von der Einsamkeit und Bitterkeit der letzten Wochen völlig verstummt.

Wir bitten dich: Bring zur Ruhe, was noch in uns lärmt.

Und dann: Komm Du zu uns, rühr eine Saite in uns an. Versetze uns in Schwingung. Bring Dein Wort in unserer Seele zum Klingen und führe uns zur Harmonie mit dir, mit uns selbst, mit deiner ganzen Schöpfung.

Das bitten wir dich durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

EVANGELIUM: LUKAS 19, 37-40

Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, ...

PREDIGTGEDANKEN

Von Gott geliebtes Gemeindeglied, liebe/r Predigthörer/in, Mensch und Sänger/in vor dem Herrn,

„Singet dem Herrn ein neues Lied; denn er tut Wunder!“ – die Natur um uns herum explodiert förmlich nach dem Mai-Regen, alles grünt und sprießt. Herrlich! Die Zeit der Dürre ist vorbei. Und auch die eingetrockneten Gebeine nach der Ausgangsbeschränkung werden wieder lebendig.

So fühlen wir uns alle – nach den ersten Lockerungen in der Corona-Pandemie. Noch nie dagewesene Einschränkungen seit den Nachkriegstagen mussten wir alle hinnehmen: Zuhause bleiben, Abstand halten, nur das Allernotwendigste einkaufen, jegliche Kontakte meiden. Das ist Last, vor allem auch für die Seele. Manch einem fiel mit zunehmender Zeit das Durchatmen schwer, wie Blei legte sich das Kontaktverbot auf die Stimmung. Fröhliche Lieder aus voller Kehle – Fehlanzeige! Eher Durchhalte-Sprüche: „Das wird schon wieder! Irgendwann muss es ja auch ein Ende haben.“ oder lustige Bildchen und Kommentare: Mit Humor geht’s leichter.

Nun: Endlich Aufatmen! Man darf wieder uneingeschränkt nach draußen. Das Leben ist nicht mehr auf die eigenen vier Wände beschränkt. Die Kontaktbeschränkung bleibt natürlich, die Maskenpflicht auch. Ansammlungen von Menschen bleiben verboten. Aber es fühlt sich schon leichter an. Es ist wie Frühling nach dem Winter, wie neues Leben. „Lobe den Herren meine Seele!“ Festtagsstimmung heute, am Sonntag Kantate und Muttertag. Klar, wir wissen alle: Die Pandemie ist noch längst nicht überwunden. Vorsicht und Hygiene bleiben die Gebote der Stunde. Nichts überstürzen, sonst fallen wir zurück.

Und dennoch: Die Seele darf wieder aufatmen. Freude über wiedererlangtes Leben kommt auf. Musik liegt in der Luft. So wie vor rund 3000 Jahren, als König Salomo den Tempel mit einem Festgottesdienst einweihte:

Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion. Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist. Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes. (2. Chronik 5, 2-5.12-14)

Spannend an dieser Erzählung ist, dass es offensichtlich schon damals feste Lieder gab, die viele kannten. Ein Liedtitel, sozusagen ein „Klassiker“ wird genannt: *„Er ist gütig und seine Barmherzigkeit währt ewig“*. Bei diesem Lied, mit vollem Orchester vorgetragen, da kommt sogar Gott selbst in einer Wolke hinzu und erfüllt das ganze Haus, so wird erzählt.

Lieder sind wichtig. Bei den Konfirmand/innen ist das meist die größte Hürde: Einen Psalm oder ein Gesangbuchlied auswendig lernen. *„Wozu braucht’s das? Das kann man doch nachlesen. Ich hab’ doch ein Gesangbuch!“* höre ich da manchmal als Kritik.

Lieder geben Worte. Lieder heben die Stimmung. Wenn man sie mitsingen kann, ist es noch besser. Das gilt für Rock, Pop und Schlager, auch für Operette und Oper. So mancher Ohrwurm geht nicht mehr aus dem Kopf. Noch mehr aber gilt es für geistliche Lieder. Solche Lieder sind etwas ganz Besonderes. Wenn man Text und Melodie kennt, dann sind sie wie ein tragbares Heiligtum. Überall hin mitzunehmen und überall dabei.

„Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag“ – wenn Sie zu diesem Text auch die Melodie im Ohr haben, dann haben Sie sozusagen schon „gewonnen“: Wo auch immer Sie sind, in welcher Stimmung auch immer Sie sich befinden: Dieses Kleinod, dieses Heiligtum, dieses „Gotteshaus“ lässt sich überall auspacken. Man muss es nur anstimmen, ob nun laut (mit Anderen) oder nur in Gedanken vor sich hin – sozusagen als „Ohrwurm“ für sich alleine. Schon mit der Nennung des Titels geht es los: *„Von guten Mächten wunderbar...“*

Jede(r), der es kennt, weiß schon mit diesen ersten Worten, was gemeint ist. Jede(r) kann es mitsummen, in Gedanken mitsprechen. Lieder verbinden auch. Über Mauern, Länder, Grenzen hinweg. Wer ein Lied mit seinen Lieben gemeinsam hat, bleibt mit ihnen verbunden. Nur die Nennung des Titels reicht... Darum sind sie so wichtig. Ein letzter Gedanke: Viele haben unter der verordneten Einsamkeit sehr gelitten. Sie sind sprachlos geworden. Lieder oder Psalmworte helfen, die Sprachlosigkeit zu überwinden. Das gilt für unsere Mitmenschen wie auch für Gott. Wie gut, dass es Worte gibt, die wir uns leihen können. Es sind nicht unsere Worte. Wir haben sie nicht erfunden, wir müssen sie auch nicht erfinden. Wir können auf sie zurückgreifen, wenn wir sie kennen.

„Singt dem Herrn ein neues Lied; denn er tut Wunder!“ In Liedern und Gebetsworten liegt eine ungeheure Kraft inne. Darum wiederholen wir viele von ihnen immer und immer wieder im Gottesdienst: das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, das „Lobe den Herren“ im Festgottesdienst, das „Von guten Mächten“ an vielen Wendepunkten des Lebens. Gebete und Lieder sind eine eigene Sprache. Sie machen uns sprachfähig.

Darum: Lernen und singen Sie Lieder! Sie sind ein Schatz, auf den man an allen Orten und in allen Lebenslagen zurückgreifen kann. In guten und in schweren Zeiten. Sie handeln von Zuversicht und Rettung. Darum: *„Singt dem Herrn ein neues Lied; denn er tut Wunder!“* Amen.

GEBET – VATERUNSER

Nun danket alle Gott / mit Herzen, Mund und Händen; / der große Dinge tut, / an uns und allen Enden.

Der uns von Mutterleib / und Kindesbeinen an, / unzählig viel zugut´, / bis hierher hat getan.

Der ewigreiche Gott / woll´ uns bei unserm Leben / ein immer fröhlich´ Herz / und edlen Frieden geben / und uns in seiner Gnad´ / erhalten fort und fort / und uns aus aller Not / erlösen hier und dort.

Lob, Ehr und Preis sei Gott / dem Vater und dem Sohne / und Gott, dem Heil´gen Geist / im höchsten Himmels-throne / ihm, dem dreiein´gen Gott, / wie es im Anfang war / und ist und bleiben wird / so jetzt und immerdar.

Als Gottes geliebte Kinder beten wir mit den Worten Jesu: Vater unser im Himmel...

SEGEN

Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden. Amen.